

gestellt hat. In den einleitenden Kapiteln werden grundlegende Fragen über den Umfang der Kapitalversorgung der Wirtschaft im 19. Jahrhundert und die Anfänge der Industrialisierung angeschnitten. Die Hauptkapitel des Buches entstammen einem reichen Studium in den Archiven auch unseres Landes. Vor allem sind interessant und wichtig die erfaßten Abrechnungen aus dem Hohenlohe-Zentralarchiv Neuenstein und aus dem Archiv der freiherrlichen Familie von Berlichingen in Jagsthausen. Die Planungen der einzelnen Familien des Hauses Hohenlohe verraten eine Vielseitigkeit, die bis heute bestimmend für die wirtschaftliche Struktur unseres Gebietes geblieben ist. Entsprechend der Bedeutung des Grundbesitzes als der wirtschaftlichen Substanz der ehemaligen Ständesherrschaft sollte dieser in erster Linie vermehrt werden, stand aber als Verkaufsobjekt nur selten zur Verfügung. Staatlichen Grundbesitz anstatt einer Ablössungssumme zu erwerben, blieb ein Wunschtraum. Die schlesischen Industrieobjekte der Linie Hohenlohe-Ohringen wurden finanziell gestützt. Es war den einzelnen Linien aber nicht möglich, eigene Industrien mit den Ablösungsgeldern aufzubauen, eine Unterlassung, die bis heute die wirtschaftliche Struktur des Raumes bestimmt und auch für die früheren Familien von einschneidender Bedeutung wurde. Schu.

Ernst Klein: Die historischen Pflüge der Hohenheimer Sammlung landwirtschaftlicher Geräte und Maschinen. (Quellen und Forschungen zur Agrargeschichte 16.) Stuttgart: G. Fischer 1967. 230 S., 454 Abb. 86 DM.

Für die Ernährung der Bevölkerung zu sorgen, ist seit Jahrhunderten die Aufgabe des Bauern. Eine reiche Ernte setzt die gute Bearbeitung des Bodens voraus, für die brauchbare Geräte zur Verfügung stehen müssen. Seit Jahrtausenden beschäftigen sich die Menschen mit deren Herstellung und Verbesserung. Seßhaft gewordene Völker benutzten Steinwerkzeuge als Ackergeräte zum Aufbrechen des Bodens. Die Pflugschar wird zum Symbol des Bauern, und die heutigen Ackermaschinen zeugen von dem Bestreben, sie weiterzuentwickeln. Die Landwirtschaftliche Hochschule in Hohenheim begann schon vor 150 Jahren damit, Pflugmodelle aus der ganzen Welt zu sammeln. Das seitdem verborgene Material wird in der vorliegenden Publikation veröffentlicht. Neben der Beschreibung der einzelnen Modelle werden diese in Abbildungen veranschaulicht. Es wurde so ein Standardwerk geschaffen, das ermöglicht, jeden Pflug zu bestimmen. Wenige stammen aus unserem Raum; abgebildet und beschrieben sind Pflüge aus Crailsheim, aus Ingelfingen, wo der Ökonomierat Heinrich Kneller einen solchen 1840 entwarf, und aus Hall. Es soll hier darauf hingewiesen werden, daß die Sammlung mit weiteren Stücken aus unserem Raume bereichert werden sollte. Schu.

Hansjörg Heinrich: Die Tätigkeit der Zentgerichte in Hohenlohe seit dem späten Mittelalter. (Rechtswissenschaft der Universität Tübingen.) 1966. 90 Seiten.

Die Dissertation beschäftigt sich nicht mit der heute durch neuere Forschungen problematisch gewordenen Entstehung der Zenten im frühen und im Hochmittelalter. An Hand der Urkunden und Akten im Hohenlohe-Zentralarchiv Neuenstein will der Verfasser ein einwandfreies Bild vermitteln, wie sich die frühen Zentrechte im Rechtsleben auswirkten und vor allem bei der Entstehung der Landeshoheit eines kleinen, aber selbständigen Territorialstaates bedeutungsvoll wurden. Gebräuche bei der Zent und deren Wirksamkeit werden aus den erhaltenen Urkunden und Akten der bis zur Neuzeit hin abgehaltenen Zenten in Bartenstein (Riedbach), Kirchberg (Lobenhausen), Langenburg (Rappoltshausen), Niederstetten, Weikersheim (Hollenbach), Forchtenberg, Schillingsfürst, Möckmühl beschrieben.

Die Arbeit bildet einen wichtigen Beitrag zur Rechtsgeschichte unserer Heimat. Schu.

Theodor Hofmann: Jugend im Gefängnis. (Erziehung in Wissenschaft und Praxis 1.) München: Piper 1967, 226 S. DM 14.80.

Die sorgfältigen Untersuchungen einiger jugendlicher Rechtsbrecher in einer Jugendstrafanstalt Süddeutschlands — es ist die Doktorarbeit des aus Crailsheim stammenden Verfassers — kommen zu einem bestürzenden Ergebnis, das wie ein Alarmsignal wirken sollte. Die negativen Auswirkungen eines Einsitzens in einer Jugendstrafanstalt überwiegen. Gründe dafür sind die überwiegende Unterbringung der Jugendlichen und Heranwachsenden in Gemeinschaftsräumen, in denen sie dem unguten Einfluß von Mitgefangenen ausgesetzt sind. Das der Jugendstrafanstalt heute noch zur Verfügung stehende Instrumentarium reicht oft nicht einmal aus, um die schädlichen, kriminogenen